

HILDES LEBEN UND HERBERT

Kolumne von Edith Mohrenschildt

Wir schlüpfen monatlich in den Alltag von Hilde und Herbert, einem verheirateten Paar mittleren Alters, die ihr Leben mit knallvergnügter Kurzsicht, Schattenblindheit, teilweise völlig schambefreit meistern. Ihre kleinen und großen Desaster bewältigen sie als domestizierte Bewohner von St. Innenwild nur allzu menschlich. Wer was und wieviel zu sagen hat, erklärt sich von selbst. Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig, ebenso die Ähnlichkeit mit Bibern. Hakuna Matata! Alles klar?

Die vorherigen Folgen sind auf der Website der alphaorange unter DOWNLOADS zu finden.

Hildes Leben & Herbert. Weihnachten mach' ich... • Kolumne Sortimenterbrief 12/2018

Hildes Leben & Herbert. Mut zur Lücke! • Kolumne Sortimenterbrief 11/2018

Hildes Leben & Herbert. Blind Desaster • Kolumne Sortimenterbrief 10/2018

Hildes Leben & Herbert. Am Rande des Wahnsinns... • Kolumne 09/2018

Hildes Leben & Herbert. Sommer, Sonne und... • Kolumne Sortimenterbrief 07 08/2018

Hildes Leben & Herbert. Mordsvergnügen! • Kolumne Sortimenterbrief 06/2018

Hildes Leben & Herbert. Läuft! • Kolumne Sortimenterbrief 05/2018

Hildes Leben & Herbert. Das Ja_hr_wort. • Kolumne Sortimenterbrief 04/2018

Hildes Leben & Herbert. Wenn du mal Probleme brauchst, ich bin immer für dich da. 06/2024

wunder Punkt! WUNDER! Punkt.

Wir haben gefühlt überhaupt kein Privatleben mehr seit der Herbert befördert worden ist. Und als ob die Wochen vor der Klausur zur leitenden Position, die er dafür machen musste, mit ihm ein Spaziergang gewesen wären!

Erst hatte er fantastische Einfälle wie er seine Prüfung zur nächsten Position umgehen könnte und trotzdem befördert wird, dann hat er vor lauter Nervosität nachts angefangen im Schlaf zu sprechen: „Gleich setze ich euch auseinander. Gleich setze ich euch auseinander.“ Das menschliche Gehirn ist schon faszinierend. Es funktioniert 24 Stunden am Tag und setzt nur aus, wenn man eine Prüfung hat. Na ja, und beim Flirten. Er war ja die Ruhe selbst, nur halt in nervös.

Er hatte sich dann auch tatsächlich eingebildet, er könne seine neuen Alpha-Männchen Qualitäten erst einmal zu Hause üben, damit er das dann im Betrieb auch fluide kann. Es solle so wirken, als hätte er nie etwas anderes gemacht als Chef zu sein. Findig, wie mein kleiner Schatz ist, hat er sich eine Flugkapitänsuniform gekauft, tief in der Annahme das würde seine Autorität erhöhen, während er zunehmend versucht hat, den gemeinsamen Haushalt in ein verwirrendes Kommandobuchstabierlabor zu verwandeln.

„Bravo Uniform Tango Tango Echo Romeo auf 12 Uhr, Marsch, Marsch“. Ich habe drei Tage gebraucht, um zu verstehen, dass er Butter meinte. Das mit dem 12 Uhr das will ich nach wie vor nicht integrieren. Er machte zwar schon auch eine gute Figur mein kleiner Hase, zeitweilig war es ja auch richtig komisch, aber das habe ich mir anfangs nicht anmerken lassen. Ich wollte auskosten, wie lange er das durchhält. Leider aber hatte dieser Schatten offenbar ein eigenes Bewusstsein erlangt.

Schlussendlich habe ich beschlossen meine goldenen Tage zurückzuholen und mein Schweigen zu beenden. Hand aufs Herz, ich weiß gar nicht wie er darauf kommt, dass ich das unterstützen würde. Wir haben uns also dann doch richtig in die Haare bekommen, schließlich bin ich eine moderne Frau, ich bin Pazifistin und untersommert. Also im Herzen. Er aber stand auf dem Standpunkt, es sei legitim, die männlichen Alpha Interessen zur Beförderung in den Vordergrund zu stellen und im Übrigen sei es doch auch gar nicht so übel, wenn er das Sagen hat. Diesen absurden Rollenwechsel kann ich nicht tolerieren! Wenn ich dir jetzt recht gebe, liegen wir ja beide falsch.

Ich habe mir daraufhin ein Megafon gekauft, das kann frau sowieso immer brauchen und habe gewartet, bis der Herbert eingeschlafen ist. Um 2 Uhr nachts habe ich mir die Sprechtüte geschnappt, die lauteste Stufe eingestellt und mich neben das Bett platziert. Ein wenig ist mir das Herz da schon in die Hose gerutscht, aber die Stimme in meinem Hinterkopf übernahm regelrecht Regie und sagte: „Fürchte dich, und tue es trotzdem.“ Also habe ich mir mit einer Hand das linke Nasenloch zugehalten, damit es so klingt wie im Flugzeug und habe dann laut in mein Megafon gerufen: „Go back into your cabin captain! Over and out! So!“

Wenn ich „SO“ sage, dann weiß der Herbert, dass Reden nichts mehr hilft. Unauffällig hatte er in der darauffolgenden sprachlosen Woche, dann auch den Kapitän im Altkleidercontainer entsorgt.

Was für eine clevere Idee! Bei unserem Samstagsfrühstück hat er dann auf sein Nutella Brot verzichtet und wir hatten eine viertel Stunde. Mehr brauchen wir auch nicht. „Kilo Alpha Foxtrott Foxtrott Echo Echo mit aufgeschäumter Hafervanillemilch danach - mhmmmm fein.

Lange allerdings hat mein schöner Samstag nicht gedauert, denn Tante Erna kam auf einen Rutsch herüber, wie sie meinte. Sie hätte ganz günstig Hühner abzugeben und bräuchte jemanden in ihrem Garten zu Heckenschneiden. Sie wäre schließlich zu klein dafür. Nein, nein, nein! Ich will keine Hühner mehr. Die Appenzeller Spitzhauben Hühner aus dem Selbstversorgertrip von Herbert haben sich bereits ordentlich vermehrt und mehr Huhn vertrage ich nicht. Ich lasse sogar regelmäßig nachts die Stalltüre offen, damit der Fuchs – ja ich bin nicht stolz darauf! Erna, dein Mann war auch nur einen Kopf größer als du und du kannst dich in der Badewanne ausstrecken. Tante Erna, du bist nicht klein, du bist ein Konzentrat!

Doch bevor ich das sagen konnte, war sie auf einmal weg. Ich habe sie dann im Sunshine Gehege beim Federvieh gefunden, wo sie ganz entzückt Federn aufgesammelt hat, während sie mit den Engeln gesprochen hat. Die Erna meint, jede Feder ist ein Zeichen! Und außerdem bastle sie jetzt Federschmuck für ihre Hüte. Ob sie denn die große gekräuselte Schwanzfeder von meinem Hahn vor seinem Ableben vielleicht schon haben dürfe? Und dann fügte sich noch hinzu: „Weißt du, Ich kann viele Dinge, aber am sichersten ist es für alle, wenn ich einfach nur dasitze.“ Meine Emotionen gehen in den Zustand der Entregung und dieser Zustand ist nicht tanzbar!

Immer wollen alle was von mir und ich soll dann schnell Entscheidungen treffen. Ich bin überfordert! Ich mags gar nicht leiden, wenn ich Ansagen bekomme, was ich zu tun habe! So wie bei Captain Herbert. Die Mutti sagt, ich solle mir das nicht alles so zu Herzen nehmen. Die Erna aber sagt, ich hätte eine Kontrollneurose. Mutti meint ich solle Globuli nehmen und wieder Yoga machen. Die Erna meint, ich hätte ein Problem, wenn die Dinge nicht genau nach meinem Kopf gehen. Ich wäre ja schon völlig ausgerastet, als der Herbert OHNE Rücksprache unseren Rasenmäher am Valentinstag rosarot gestrichen hat und mit weißen Herzchen aus Moosgummi beklebt hat. Und obwohl ich es total süß gefunden hatte, habe ich mich extrem aufgeregt, dass er das ungefragt gemacht hatte.

Die Erna meinte außerdem, dass das meine alten Geschichten sind, die mit dem Geri und dem Tjorven der sich jetzt Jason Snoop nennt. Etwas schmallippig stelle fest, dass ich lieber kontrolliere als vertraue. Autsch! Vielleicht sollte ich mal einen Tanzkreis machen und all' das alte Gelumpe mal exoterisch raustanzen, wegräuchern und beenden. Ich hab's doch auch nicht immer leicht mit mir. Oder ich lasse mich untersuchen. Das habe ich dann auch gemacht.

Also ich war daraufhin bei einer Wahrsagerin. So eine die aus der Hand lesen kann. Sie war ganz glücklich mit meinen Linien vor allem mit meiner robusten langen Lebenslinie. Sie meinte, dass ich die richtige Frau bin für was Kleines. „Sie haben Freude an kleinen Dingen, nicht wahr?“ Oh mein Gott, sie meint doch nicht etwa Nachwuchs? Unruhig bin ich auf dem rot geplüschten Stuhl geworden, als sie mir ganz mütterlich die Hand getätschelt hat und hinzufügte „das Kleine“ sei schon da. Und das brauche meine ganze Aufmerksamkeit. Der Herbert? Na toll!

Falls mich jemand sucht, ich bin im Wandel! Over and out! So!